

# Volksblatt

Herausgegeben von der  
SOZIALDEMOKRATISCHEN PARTEI DEUTSCHLANDS  
für die Provinz Sachsen

## Sozialdemokratischer Bezirksparteitag

## Der Block der Antifaschisten

Am Sonnabend und Sonntag in Magdeburg — Totenehrung Sonntag 9 Uhr in den Palast-Lichtspielen

### Meinen Parteigenossen Dem Bezirks-Parteitag zum Gruß!

Das alte ehrwürdige Magdeburg hat in früheren Jahren oftmals Vertreter der Sozialdemokratie gesehen und begrüßt. Zweimal wurde der Reichsparteitag hier abgehalten, regelmäßig in Jahresabständen kamen sozialdemokratische Männer und Frauen aus dem Regierungsbezirk Magdeburg und aus Anhalt zu uns, um hier in gemeinsamer geistiger Arbeit unserer großen Sache zu dienen. Was durch die Partei in den Städten und Dörfern geschehen war, wurde geprüft, was geschehen sollte, wurde besprochen. Es war in freudiges Planen und Rasten zu großen Werken, zur Gestaltung einer glückverheißenden Zukunft, als um uns noch die Arbeit des Friedens dem Leben Form und Inhalt gab.

Der nationalsozialistische Wahnwitz hat das deutsche Volk in die Schreckensjahre furchtbarer Zerstörung geführt, ein entsetzliches Erinnerungszeichen dieser Zeit ist unsere Stadt. Städte sind zerschlagen, Deutschland liegt in Trümmern, die Gesetzmäßigkeit der Arbeit ist zerrissen, und diese höchste Not Deutschlands hat wiederum dem Sozialdemokraten besondere Verpflichtungen und Gebote gebracht.

Die Partei, die sich auf tiefgehende Erkenntnisse über die bewegendsten Kräfte der Geschichte zu stützen vermag, muß jetzt wieder aus Werk, wo die Welt vor einer geschichtlichen Wende steht. Sie hat sich selbst zu prüfen und Mittel zu suchen zu einer neuen Gestaltung, zu neuer Lebensordnung. Das ist das Ziel eurer Arbeit, die ihr in Magdeburg verrichten wollt, in unserer Stadt, die vom Unglück so arg heimgesucht ist. Doch euer Besuch ist schon die Kundgebung der Gemeinsamkeit in der Not und des Willens zum Wirken für ein neues deutsches Gemeinwesen. Er gibt uns allen die Zuversicht, daß wir den Auftrag erfüllen, den uns das Schicksal gestellt hat.

Keine Gäste können herrlicher begrüßt werden, als die, die zu uns kommen, um eine gemeinsame Not zu wenden, ein Unheil zu bekämpfen und neue Lebensmöglichkeiten für alle zu schaffen. Weil euer Besuch diesen Zielen dienen soll, grüße ich euch von Herzen und heiße euch willkommen. Eurer Arbeit in Magdeburg und in euren Heimatorten wünsche ich den besten Erfolg.

Der Oberbürgermeister der Stadt Magdeburg  
Otto Baer.

### Wir bauen Deutschland neu

Bei der ersten Arbeit, zu der sich die Sozialdemokraten des Bezirkes Magdeburg nach zwölfjähriger Pause endlich wieder einmal versammeln, dürfen wir über der täglichen Sorge und dem täglichen Aerger niemals vergessen, daß unsere Bedeutung und unsere Wirkung über den Tag hinaus geht. Die Sozialdemokratische Partei ist Träger und Förderer des sozialen Bewußtseins und hat durch ihre unerschütterlichen Forderungen nach sozialer Gerechtigkeit schon Geschichte gemacht, als sie scheinbar noch vorwärts abseits der Macht stand. Über den Namen Bismarck nennt, muß zugleich auch den Namen Bebel nennen. Der sogenannte eiserne Kanzler machte nichts ohne ängstlichen Seitenblick auf die Sozialdemokratie. Und wer das ganze Unheil des Nazismus erkennen will, muß die gewaltigen sozialen Leistungen der Republik betrachten, die durch ihn zerstört wurden.

Im Augenblick des Wiederbeginnes unserer Arbeit müssen wir uns der tiefen ge-

Magdeburger Plagen heraus!  
Ganz Magdeburg begrüßt die Delegierten des Bezirks-Parteitages

Nach 12-jährigem Verbot, nach 12-jähriger Unterdrückung und Verfolgung finden sich die Parteigenossen aus dem Bezirk Magdeburg erstmalig wieder zu einem Bezirks-Parteitag in den noch stehengebliebenen Mauern unserer Stadt zusammen. Verhältnismäßig kurz ist die Zeit, seit der die alten Genossen nach Zulassung durch die russische Besatzungsmacht die Sozialdemokratische Partei neu aufbauen konnten. Die braune Herrschaft hinterließ Ruinen, eine zerlegte Wirtschaft, ein korruptes Rechtssystem, eine desorganisierte Verwaltung, einen bankrotten Staat und was noch viel schlimmer ist, Millionen zertretener Herzen, Hunger und Elend, Millionen von Flüchtlingen, die Haus und Heimat verloren haben; wahrlich eine traurige Erbschaft.

Doch mit Traurigkeit ist niemanden geholfen; unser Volk will und muß leben. Ein erster Stoß erfüllt uns deswegen, daß es gerade unserer neuerstandenen Partei war, aus deren Reihen wichtige Männer mit geschichtlichem Verantwortungsbewußtsein das Wagnis übernahmen, die ungeheure Last der Verantwortung für den Wiederaufbau Deutschlands mit zu übernehmen.

In Magdeburg ragen auch die Ruinen anklagend zum Himmel. Doch die Wunden, die dem Leben der Stadt geschlagen sind, können an den Schuttmassen allein nicht gemessen werden. Und doch haben es die Genossen auch in unserer Stadt verstanden, in kürzester Zeit die Partei wieder erstehen zu lassen. 27 Ortsgruppen zählt heute die politische Organisation und täglich mehren sich die Mitglieder. Auch alle anderen Zweige der Arbeiterbewegung fangen wieder an zu grünen. Die Freien Gewerkschaften sind im Rohbau fertig, die Konsumgenossenschaften sind im Umbau, an der Wiedererrichtung einer Sportbewegung wird eifrig gearbeitet, die Frauen rühren sich und die Jugend ist nicht untätig. Wir wirken mit beim Wiederaufbau unseres Kultur- und Geistes-Lebens. In Verwaltung und Wirtschaft arbeiten viele unserer Genossen an verantwortlicher Stelle. Daneben retten viele Flöße erst noch horten. Magdeburg zeigt schon heute wieder eine wirkliche Arbeiterbewegung. Traditionell bewußt schwebt ihr das Ziel vor, wieder Name und Gewicht in der politischen Arbeiterschaft zu haben, wie es einst vor 1933 gewesen ist.

Demokratie und Sozialismus hängen in ihrem Schicksal ab von der Stärke der sie tragenden Organisationen. Arbeit für die Partei ist deswegen Arbeit an der Zukunft des deutschen werktätigen Volkes und an der deutschen Zukunft überhaupt. Die Magdeburger Sozialdemokraten begrüßen die aus allen Orten des Bezirkes herbeigeleiteten Genossen aus herzlichster. Mögen ihre Arbeiten auf dem Bezirks-Parteitag reiche Ernte bringen zum Gedächtnis der Partei und zum Wohle der Bevölkerung.

Walter Weigelt, Vorsitzender des Unterbezirks Magdeburg.

schichtlichen Wirkung unserer Partei schon deshalb bewußt sein, weil wir bei dem unerhörten Trümmerfeld, das vor uns liegt, des Blickes in die sichere Zukunft bedürfen. Wer, wie wir, schon auf einige Generationen zielbewußter politischer Arbeit zurückblicken kann, soll sich vor kleinen Tageschwierigkeiten nicht fürchten, darf sich im Augenblick nicht verlieren. Angesichts der Größe unserer Vergangenheit, angesichts der Größe unserer Bedeutung für die Zukunft sind die Fragen, ob wir heute an dieser oder jener Stelle schon genügend uns betätigen können, untergeordneten Grades. Das ist die Wirkung

der Tradition: Sie gibt uns über Alltags Sorgen hinweg den Blick frei auf die großen Aufgaben der Zukunft.

Deutschland muß völlig neu gebaut werden. Das alte Deutschland wurde von den Beauftragten des deutschen Bürgertums, von den Nationalsozialisten, restlos zerstört. Wir, die deutschen Arbeiter, wollen und werden die Baumeister des neuen sozialen Deutschland sein.

Ernst Thape,  
Vorsitzender der Sozialdemokratischen Partei der Provinz Sachsen  
Vizepräsident der Provinz Sachsen

## Männer unserer Zeit: Otto Baer

Oberbürgermeister der Stadt Magdeburg und Bezirkspräsident des Bezirkes Magdeburg

Eine Respektperson im ganzen Wesen. Wer ihm zum ersten Male begegnet, begreift sofort der Mann ist gewohnt, anzuordnen, zu lenken zu regieren. Von kräftiger Gestalt, sicher im Auftreten, gemessen in der Rede. Wer ihn als Präsident stürmischer Parlamentsversammlungen erlebt, weiß, diesen überlegenen Verhandlungsleiter bringt nichts aus der Ruhe, immer behält er die Zügel in der Hand.

Wer den Oberbürgermeister und Bezirkspräsidenten jetzt sieht, kann sich kaum vorstellen, daß der nun vierundsechzigjährige Mann noch immer spannkraftige, rüstige Mann einmal als armer Lederarbeiter sein Brot verdiente.

Am 1. Februar 1881 geboren, trat er mit 17 Jahren dem Lederarbeiterverband bei und 1900 der Sozialdemokratischen Partei. Der gewandte Redner und kluge Unterhändler wurde, als er kaum 20 Jahre alt war, bereits zum Vorsitzenden des Verbandes gewählt, mit 24 Jahren in die Gauleitung delegiert und mit 30 Jahren zum Gauleiter erkoren. Dieses Vertrauensposten bezog er halb ehrenamtlich.

Bei aller Aufopferung am Tage im Betrieb und nachts für die Gewerkschaft, fand er doch noch Zeit, über das Schicksal der Arbeiter bei Unglücksfällen oder ihre Sorgen im hohen Alter nachzudenken. So wurde Otto Baer einer der Gründer und Förderer der Volksfürsorge und mit 32 Jahren ihr Bezirks-Geschäftsführer. 17 Jahre lang hat er in dieser Eigenschaft so zwingend geworden, daß der Bezirk Magdeburg Anhalt der Volksfürsorge der prozentual beste im ganzen Reich geworden ist. Aus dieser

Tätigkeit heraus berief die Stadt Magdeburg Otto Baer zum Verwaltungsdirektor.

Analog dieser glänzenden Entwicklung war auch seine politische Laufbahn. Von der Pike

auf, bis zum Oberbürgermeister und Bezirkspräsidenten von Magdeburg. Der junge Sozialist lief hütlich von Haus zu Haus, um Parteibeiträge einzukassieren und neue Mitglieder zu werben. Der Abend sah ihn als Redner in den Versammlungen. Er kannte den Bezirk bald wie kein anderer und hatte volle Häuser. 1917 wurde er Vorsitzender der Partei, Ortsvereiner Magdeburg, von 1918 bis 1933 Stadtverordneter. Seine Tätigkeit als Stadtverordneter ist ein Kapitel für sich. Korrekt und energisch, verschaffte er sich bald Respekt und wies die in den letzten Jahren vor 1933 anstimmenden Nazis auf eine Art zurück, daß ihnen die Lust zum Stärken bald vergangen ist. Darum hätten sie ihn so, daß sie ihn 1933 mit ganz besonderer Begeisterung aus Amt und Würden stießen denn er war vor allem auch noch Präsident des Provinziallandtages, Vorsitzender des Deutschen Städtetages und Vorsitzender des Provinzial-Städtetages.

Daß man diesen vielseitigen und aufrechten Mann von 1933 bis 1945 unter Polizeiaufsicht stellte, versteht sich am Rande. Er ertrug die damit verbundenen Schikanen mit Würde: Stolz und ungebeugt ging er auch 1936 ins KZ, dann wieder in die Hölle Sachsenhausen.

Dieser erfolgreiche Kämpfer leitet nun heute als Oberbürgermeister und Bezirkspräsident von Magdeburg die Geschicke seiner engeren Heimat. Gestützt auf eine jahrzehntelange Tätigkeit im Dienste des Gutes, und getragen von dem Vertrauen seiner Mitarbeiter und aller, die ihn kennen lernen. Der rechte Mann auf dem rechten Platz.



# Auschwitz-Film im Strafverfahren

## Die weiblichen SS-Berufen

Die Kommandoführerin in Auschwitz und Belzen. Jetzt ist die Grese 22 Jahre alt. In seiner Rede zu Beginn des gegenwärtigen Prozesses hat der Hauptankläger Oberst Beckhause erklärt:

„Es gab keine einzige Art der Grausamkeiten in Auschwitz und Belzen, auf die die Angeklagte Grese nicht teilgenommen hätte.“

Sie wählte regelmäßig Häftlinge für die Gaskammer aus, misshandelte brutal die Häftlinge, ordnete selbst verschiedene Strafen für sie und spezialisierte sich auf die Hetze der Sträflinge mit Hundenzähnekeulen. Sie war dem Gericht erschienen, haben in ihren Aussagen diese Charakteristika der Grese hundertprozentig bestätigt.

Jetzt, bei der Vernehmung, versucht die Grese fast alle gegen sie erhobenen Anschuldigungen zu bestreiten, ist jedoch gezwungen zuzugeben, daß sie Häftlinge in Auschwitz und Belzen vorprügelte. Die Grese besitzt sogar die Dreistufigkeit, die Notwendigkeit der Prügel mit dem angeblich schlechten Betragen der Häftlinge zu begründen. Sie bringt das in widerlich zynischer Form vor.

## Neues Massengrab entdeckt

Lüneburg, 16. Oktober. In Hittengen bei Lüneburg ist ein weiteres Massengrab entdeckt worden, in dem sich 45 Leichen befanden. Die Opfer waren deutsche Konzentrationslagerhäftlinge und deutsche Soldaten.

## Musseri-Prozess 13. November

Den Haag, 15. Oktober. (SNB) Ein Sondergerichtshof in Haag hat die Verhandlung gegen den niederländischen Naziführer Mussert auf den 13. November anberaumt.

Glaubwürdigkeit wieder unter Beweis zu stellen, denn werden sie nie wieder eine Unterschrift leisten können, die anerkannt wird, und wessen Unterschrift nicht gilt, der hat im modernen Leben keine Bedeutung, keine Existenzberechtigung. Die Unterschrift ist mehr als Geld und mehr als Macht.

## Die Glaubwürdigkeit der Deutschen können nur die vier Parteien schaffen.

und niemand wird sie ernst nehmen, wenn Mitglieder der nationalsozialistischen Partei aufgenommen werden. Damit würde das Vertrauen, das noch nicht vorhanden ist, das erst geschaffen werden muß, schon vor seiner Entstehung wieder vernichtet.

Der Antifaschistische Block der Provinz hat sich in seiner letzten Sitzung eingehend mit der Frage beschäftigt, wie man sich gegenüber dem Bemühen ehemaliger Mitglieder der Nazi-Partei verhalten soll, die in einer der demokratischen Parteien aufgenommen werden wollen.

Es gab Meinungsverschiedenheiten nicht gegenüber den aktiven Nazis. Die Lehnten alle ab. Aber manche Stimmen wurden laut zugunsten jener, die nur sogenannte nominelle Mitglieder waren. Nach gründlicher Prüfung aller Umstände kann dann der Beschluß zustande, daß ehemalige Mitglieder der Nazi-Partei nicht aufgenommen werden dürfen.

Die Entscheidung ist mir etwas zu reich an Worten. Ich hätte sie lieber unterschrieben, wenn sie nur den einen Satz enthielte: „Ehemalige Mitglieder der NSDAP werden nicht aufgenommen.“ Ueber das, was in der Zukunft geschehen soll, hätte man später zu reden immer noch Gelegenheit gehabt, wenn erst einmal die demokratischen Parteien der Provinz Sachsen:

teilen, die noch längst nicht fast genug getriggt sind, fertig in ihrem Aufbau sind. Um die Arbeit im Block nicht unnötig zu hemmen, war ich auch mit der jetzt vorliegenden Entschließung einverstanden.

Im Namen der Sozialdemokratischen Partei der Provinz Sachsen aber stelle ich hier ausdrücklich fest, Nazi werden nicht aufgenommen und auch nicht vorläufig registriert. Welche Registrierungs-vorgangommen sein sollte, muß sie für ungültig erklärt werden.

Für die seltenen Ausnahmen, wo sich ein Mitglied der Nazi aktiv antifaschistisch betätigt hat, mußte eine besondere Regelung gefunden werden. Das ist geschehen. Aber keine Partei kann über eine solche Aufnahme allein entscheiden. Erst dann darf sie erfolgen, wenn der Block des Kreises sie gut heißt. Damit wollen die vier Parteien zum Ausdruck bringen, daß sie bereit sind, gemeinsam die Verantwortung zu tragen für diese seltenen Ausnahmen.

In der hier ebenfalls veröffentlichten Geschäftsordnung des Blockes der vier demokratischen Parteien der Provinz Sachsen ist wichtig für die Öffentlichkeit der Absatz 3 in § 2, in dem es heißt: Die Beschlüsse des Provinzsausschusses gelten als Richtlinien für alle Blockausschüsse der Provinz.

Damit ist endlich Klarheit geschaffen über die Art, wie die Arbeit der Ausschüsse ausgerichtet werden kann. Wir sind überzeugt, daß diese Feststellung im ganzen Lande begrüßt wird. Anträge und Mitteilungen an den Block der Provinz gehen an die Provinzleitungen der Parteien, die sie dem Block zuleiten.

Nachstehend veröffentlichten wir die drei wichtigsten Entscheidungen des Blockes der antifaschistischen Parteien der Provinz Sachsen:

## Die Geschäftsführung des Ausschusses der antifaschistischen Parteien in der Provinz Sachsen

§ 1.

1. Die von der Sowjetischen Militäradministration für die besetzten deutschen Gebiete zugelassenen registrierten und antifaschistischen Blockvereinigten vier politischen Parteien, und zwar

- die Christlich-Demokratische Union, die Kommunistische Partei, die Liberal-Demokratische Partei und die Sozialdemokratische Partei,

haben nach ihrer auch für die Provinz Sachsen erfolgten Bestätigung nunmehr am 29. August 1945 den — als einzigen kurz „Provincialausschuss“ genannten —

„Politischen Ausschuss der antifaschistischen Parteien in der Provinz Sachsen“ gegründet.

2. Der Provinzsausschuss hat seinen Sitz in Halle (Saale).

§ 2.

- 1. Der Provinzsausschuss erachtet als seine Pflicht, durch die stärkste Aktivierung aller in den vier antifaschistischen Parteien zusammengefaßten Kräfte den demokratischen Wiederaufbau unseres deutschen, politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Lebens zu fördern.
- 2. Zweck des Provinzsausschusses, als Vertretung der antifaschistischen demokratischen Parteien, ist weiter die politische Beratung und Unterstützung der Provinzialverwaltung in der Provinz Sachsen.
- 3. Die Beschlüsse des Provinzsausschusses

gelten als Richtlinien für alle antifaschistischen Blockausschüsse in der Provinz Sachsen.

§ 3.

1. Der Provinzsausschuss setzt sich paritätisch aus je fünf Vertretern der in § 1. Abs. 1. genannten Blockparteien zusammen.

2. Die Delegierten der vier Blockparteien sind auswechselbar.

§ 4.

1. Zur schnellen Abwicklung dringender Fragen tritt der engere politische Ausschuss, der aus je einem Vertreter der vier Parteien besteht, zusammen.

§ 5.

1. Den Vorsitz in dem Provinzsausschuss stellen in der Reihenfolge des § 1 die Parteien von Sitzung zu Sitzung abwechselnd.

§ 6.

1. Der Provinzsausschuss tritt auf Antrag einer Partei, jedoch mindestens einmal im Monat zusammen. Liegt kein Antrag auf Einberufung vor, so gilt als nächster Sitzungsterm der erste Montag des nächstfolgenden Monats.

§ 7.

1. Die Tagesordnung soll mit der Einladung bekanntgegeben werden. Christlich-Demokratische Union: Hübenhthal. Kommunistische Partei: B. Koenen. Liberal-Demokratische Partei: M. Leuschel. Sozialdemokratische Partei: Böttge.

## Richtlinien über die Aufnahme neuer Mitglieder Entschließung

In der Frage der Aufnahme von Mitgliedern der ehemaligen NSDAP haben die vier antifaschistischen demokratischen Parteien in ihrer Sitzung des Politischen Ausschusses der Provinz Sachsen am 15. Oktober 1945 folgende Entschließung gefaßt:

Die bisher eingelaufenen Beitrittsanträge oder Meldungen ehemaliger, nicht aktiver Mitglieder der NSDAP bei den antifaschistischen Parteien werden als Hospitanten oder Anwärter nicht früher als mit Wirkung vom 1. April 1946 registriert. Weitere Meldungen oder Beitrittsanträge werden bis zum oben genannten Termin nicht mehr entgegengenommen.

Halle (Saale), den 15. Oktober 1945. für die

- Christlich-Demokratische Union: Hübenhthal. Kommunistische Partei: B. Koenen. Liberal-Demokratische Partei: Deltus. Sozialdemokratische Partei: Thapa.

Der antifaschistische Ausschuss für die Provinz Sachsen beschließt mit Zustimmung der Vertreter aller vier Blockparteien, daß in seltenen Ausnahmefällen ehemalige Mitglieder der NSDAP in eine der vier antifaschistischen Parteien aufgenommen werden können. Zu einer solchen Aufnahme muß der Bewerber in der Hitlerzeit aktiv antifaschistisch tätig gewesen sein. Die Partei, die ihn aufnehmen will, ist verpflichtet, seinen Aufnahmeantrag dem antifaschistischen Ausschuss des betreffenden Kreises zur Beurteilung vorzulegen. Der Beschluß des antifaschistischen Ausschusses des betreffenden Kreises ist entscheidend.

Halle (Saale), den 15. Oktober 1945. für die

- Christlich-Demokratische Union: Hübenhthal. Kommunistische Partei: B. Koenen. Liberal-Demokratische Partei: Deltus. Sozialdemokratische Partei: Thapa.

## Wir klagen an

### Der internationale Militärgerichtshof greift die Hauptkriegsverbrecher

Die Union der sozialistischen Sowjetrepubliken, das Vereinigte Königreich von Großbritannien und Nordirland, die Vereinigten Staaten von Amerika, die französische Republik erheben Anklage gegen Hermann Wilhelm Göring, Rudolf Heß, Joachim von Ribbentrop, Robert Ley, Wilhelm Keitel, Ernst Kaltenbrunner, Alfred Rosenberg, Hans Frank, Wilhelm Frick, Julius Streicher, Walter Funk, Hajmar Schacht, Gustav Krupp von Bohlen und Halbach, Karl Dönitz, Erich Raeder, Baldur von Schirach, Fritz Sauckel, Alfred Jodl, Martin Bormann, Franz von Papen, Arthur Seydewitz, Albert Speer, Konstantin von Neurath und Hans Fritzsche, und zwar als Einzelpersonen sowie als Mitglieder folgender Gruppen und Organisationen,

soweit sie ihnen angehört: der Reichsregierung, des Korps der Politischen Leiter der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, der Schutzstaffeln der NSDAP (allgemein bekannt als „SS“) einschließlich des Sicherheitsdienstes („SD“); der Geheimen Staatspolizei („Gestapo“); der Sturmabteilungen der NSDAP („SA“) und des Generalstabes und des Oberkommandos der deutschen Wehrmacht.

### Brauchtisch, Manstein und Stumpf nach Nürnberg gebracht

London. (SNB) Die Deutschen Feldmarschälle Brauchtisch, Manstein und General der Flieger Stumpf wurden unter Bewachung im Flugzeug nach Nürnberg gebracht und sofort ins Nürnberger Gefängnis eingeliefert. Sie werden in den bevorstehenden Kriegsverbrecherprozessen vernommen werden.

## Neue Sozialversicherungsordnung

Die Zentralverwaltung für Arbeit und Sozialfürsorge in der sowjetischen Besatzungszone Deutschlands hat einen Entwurf einer neuen Sozialversicherungsordnung ausgearbeitet. Der Entwurf wurde auf einer zweitägigen Arbeitskonferenz mit Vertretern der Provinzial- und Landesverwaltungen und der Freien Gewerkschaften der sowjetischen Besatzungszone beraten.

Die neue Sozialversicherungsordnung sieht die Vereinheitlichung sämtlicher Versicherungsträger vor.

Der Direktor der Zentralverwaltung für Arbeit und Sozialfürsorge in der sowjetischen Besatzungszone Deutschlands, Herr Gundelach, sprach den Wunsch aus, daß die Sozialversicherungsordnung im Interesse der werktätigen Bevölkerung baldmöglichst in Kraft tritt. Nach einem einleitenden Vortrag durch den

ersten stellvertretenden Direktor der Zentralverwaltung für Arbeit und Sozialfürsorge in der sowjetischen Besatzungszone Deutschlands, Herrn Helmut Lehmann, fand eine allgemeine Aussprache statt, an der sich die Vertreter der Landes- und Provinzialverwaltungen und insbesondere der Freien Gewerkschaften beteiligten.

Einmütig wurde zum Ausdruck gebracht, daß die Vereinheitlichung der Sozialversicherung durchgeführte und die neue Sozialversicherungsordnung im Interesse der versicherten Bevölkerung schnellstens in Kraft gesetzt werden muß.

Zur abschließenden Beratung wurde eine Kommission eingesetzt, die in Zusammenarbeit mit der Zentralverwaltung für Arbeit und Sozialfürsorge die endgültige Formulierung der vorgeschlagenen Vorschriften für die neue Sozialversicherungsordnung vornimmt.

## Wiederaufbau aus eigener Kraft

### Volkskundgebungen in Italien unter Führung der Sozialdemokraten und Kommunisten

Bari (SNB). Radio Bari teilt mit, daß aus Initiative der sozialistischen und kommunistischen Parteien in ganz Italien Volkskundgebungen stattgefunden haben, deren Teilnehmer die baldmöglichste Einberufung der konstituierenden Versammlung fordern. In Mailand trat der Führer der Sozialistischen Partei, Nenni, und der Führer der Kommunistischen Partei, Palmiro Togliatti, mit Reden auf.

Togliatti erklärte: „Die Kommunistische Partei ist der Meinung, daß Italien vor allem durch eigene Kräfte zum Leben erweckt werden muß. Es ist notwendig, so schnell wie möglich eine konstituierende Versammlung zu schaffen. Es ist unser Recht, in jedem Falle auf die Einberufung der konstituierenden Versammlung festzusetzen, wenn die Mehrheit weiß, daß wir bereits auf dieses Ziel zuschreiten.“

Nenni sagte in seiner Rede, daß die bestehenden Schwierigkeiten nur auf dem Wege

der Einberufung der konstituierenden Versammlung durch das Volk gelöst werden können. Es ist notwendig, daß die Regierung den Wahltag festsetzt.

Auf den Kundgebungen in Neapel trat das Mitglied des Stadtkomitees der nationalen Befreiung, Rosazzino Santoro, Vertreter der republikanischen Partei, des italienischen Frauenbundes, der Partei der Tat, sowie der sozialistischen und kommunistischen Parteien mit einer Rede auf. Im Namen der letzteren erklärte Amendosa, daß die Reaktion nur durch die baldige Einberufung der konstituierenden Versammlung besiegt werden kann. Der Vertreter der sozialistischen Partei, Sandro Pertini, erklärte, daß das italienische Volk die baldige Einberufung der konstituierenden Versammlung verlangen muß.

Ähnliche Manifestationen fanden in Rom, Florenz, Bologna und allen anderen größeren Städten Italiens statt.

## Portugal fordert freie Wahl

### Zeitungsverbot — Drohung mit Sanktionen

London (SNB). Nach Mitteilungen der Agentur Reuter aus Lissabon hat die Regierung Salazar die Zeitung „Diario Popular“, die ab dem 1. von 1946 in Portugal unterzeichnete Forderung der Opposition nach Durchführung freier Wahlen in Portugal eine Mitteilung brachte, geschlossen.

Diese Maßnahme wurde durchgeführt, nachdem die Zeitung sich geweigert hatte, die Forderung der Regierung nach Veröffentlichung eines Leitartikels zum Schutze des Salazar-Regimes nachzukommen.

Die Regierung hat eine noch strengere Zensur als bisher. Für die Presse eingeführt. Eine Stunde vor dem Erscheinen müssen die Zeitungen dem Justizministerium und dem Staatsanwalt vorgelesen werden, für den Fall, daß irgendwelche Sanktionen angewandt werden müssen.

Der portugiesische Innenminister Julio Boreljo Moniz erklärte im Namen Salazars, daß die Wahlen im nächsten Monat durchgeführt werden. Auf diese Weise, heißt es in der Mitteilung der Agentur, werden die Kandidatenlisten am 18. Oktober vorgelegt werden. Dies macht es der Opposition unmöglich, an den Wahlen teilzunehmen.

### Schweden dank an Rußland

Moskau, 19. Okt. (SNB). Die schwedischen Zeitungen und der Rundfunk kommentieren ausführlich die Rede des schwedischen Außen-

Ministers, die die Einmischung der Sowjetunion zur Rettung Schwedens vor einer Nazi-Agression im Jahre 1940 bezeugt habe, erklärt der Stockholmer Rundfunk. Wie er schließt aus den Dankesworten, die die unsere Regierung an die Sowjetunion gerichtet hat, Man darf ohne Zweifel behaupten, daß nur dank der Einmischung der Russen die Nazis Schweden nicht überfallen haben.

### Für die Veteranen der Roten Armee

Moskau. (SNB) Die russischen Bauern beteiligen 15 000 neue Häuser für heimkehrende Veteranen der Roten Armee.

### Poinische Militärmission in London

London (SNB). In London trat eine polnische Militärmission mit General Modestki an der Spitze ein. Die Mission wird mit den englischen Behörden Besprechungen über die Frage der Rückführung der polnischen Armee von Großbritannien nach Polen führen, einschließlich der Fragen der Betreuung der Soldaten, die sich bereit erklärt haben, in der Wehrmacht der Sowjetunion gegenwärtig in Sonderlagern untergebracht sind.

Halles Schicksalsstunde

So wie der Stier ins Feuer rennt... was links, was rechts - von Haß verblindet...

Wo ist das "Todesbattillon"? Wo ist das "Führer treueste Schütz"? Wo sind die "braunen Scharen"?

Verschwinden ist die braune Spuk, Goldsch, Lametta und - ruck-zuck - im Feuer mit den Papieren!

Was "Führer" und was General? Was Strategie! Was Feldmarschall? Wer stirbt gern bei Fronten?

Das soll nicht sein! Das darf nicht sein! Das sollen rufen laut ein scharfes Nein!

Deutschland! Heiliges Vaterland! Land eines Goethe, Land eines Kant, finde zurück aus dem Fieberbrand!

Volkslehrer vor!

Ausführungsbestimmungen zu der Verordnung des Präsidenten der Provinz Sachsen vom 8. Oktober 1945 über Berufung von Lehrern ohne pädagogische Vorbildung (Volkslehrer)

- 1. Die Bezirkspräsidenten veranlassen sofort die öffentliche Bekanntmachung dieser Verordnung in ersatzfähiger Weise mit dem Hinweis, daß Bewerbungen an die Schulräte einzureichen sind.

Unvergessen Halle

Der Rektor der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg teilt mit: Im Hinblick darauf, daß vorläufig nicht die Verlesungen Ende Oktober oder Anfang November wieder abgenommen werden können...

Naziorganisationsamt am Bierstock Bei der immer wieder als notwendig betonten Ausrottung aller Nazigruppen ist auch die Gaststätten zu achten. Der Hitlerismus ist in der Gaststätte geboren und hat sich aus dieser heraus entwickelt...

Signale hoch! - Alles fertig! - Abfahrt!

Besuch bei der Reichsbahndirektion Halle / Wiederaufbau geht vorwärts

Der Reichsbahndirektor besuchte die Reichsbahndirektion Halle, um sich über den Stand der Wiederaufbauarbeiten innerhalb des Reichsbahndirektion zu informieren...

Halle, 18. Oktober. Das Verkehrspröbrot ist das dringendste. Es steht im Vordergrund aller Fragen, die augenblicklich bewegen. Von seiner Lösung ist die Ernährungsfrage, die Wiederingangsetzung der Wirtschaft, ist unser ganzes Leben abhängig.

Wie sieht es mit den Wiederaufbauarbeiten im Reichsbahndirektionstrassen Halle aus? Ende April, Anfang Mai, als die Kampfhandlungen vorbei waren, stand die Eisenbahn praktisch vor dem Nichts.

Unter dem Vorzeichen der Wiederaufbauarbeiten unter dem gegebenen Bedingungen aufgebaut werden konnte.

Im Personenverkehr steigerte sich die Fahrlast von rund 300 Personenzügen mit 7650 Zugkilometern täglich im Monat Juni auf 567 Personenzüge mit fast 20 000 Zugkilometern täglich im vergangenen Monat September.

31 Brücken hergerichtet Die größten Schwierigkeiten bereiten die sinnlosen Brückenpressungen. Bis etwa Mitte September konnten 31 mittlere und große Eisenbahnbrücken im RRD-BRD Halle wiederhergestellt und damit 12 der wichtigsten Strecken wieder für den Verkehr freigegeben werden.

Bei der Elbebrücke in Dessau-Roßlau wurde die 43 Meter breite Sprengöffnung durch eingerammte hölzerne Stütze in kleinere Öffnungen unterteilt. Diese Maßnahme erfordert aber zur Sicherung ihrer Standfestigkeit wieder besondere Eisenerbkonstruktionen, die noch vor Eintritt des Eisenganges gebaut werden müssen.

Nach dem Zusammenbruch ruhte jeder Verkehr. Der Güterwagendienst kam nur ganz allmählich in Gang. Anfangs wurden täglich 60 bis 100 Wagen gestellt. Einige Wochen später waren es einige Hundert. Jetzt geht es schon wieder in die Tausende. Aber es bleibt noch viel zu tun übrig. 25 000 Güterwagen sind, wie der Vizepräsident Kühne kürzlich bekanntgab, im Bezirk vorhanden, aber rund 13 000 sind nur

Wann neue Masten und neuer Leitungsdraht aufzutreiben sind. Das fehlende Material und die nicht im entferntesten ausreichende Zahl von Spezialarbeitern - das sind die beiden Engpässe, die den Fortgang der Arbeiten erschweren.

Wir sagten, der Bezirk Halle gehöre zu einem der bestfunktionierenden Reichsbahndirektionen. Dazu einige Zahlen, die auch dem Laien einen gewissen Einblick in die Arbeitsleistung geben, die in den wenigen Sommermonaten bereits geschafft wurde:

Täglich verkehren bereits wieder regelmäßig 450 Güterzüge und etwa 100 Sonderzüge, diese meist für Kohlentransporte. Das ist zwar immer noch ungefähr ein Drittel der vollen Leistung aus Friedenszeiten. Aber doch ist es viel, sehr viel, was in dieser kurzen Zeit und

12 000 Güterwagen fehlen

Der Arbeitskreis junger Sozialdemokraten in Halle hatte am Donnerstagabend alle jungen Genossen im Alter von 20-30 Jahren zu seinem ersten Abend dieser Arbeitsgemeinschaft aufgerufen. Nach der Eröffnung mit dem gemeinsamen Lied „Wann wir schreiten...“ ergriff

Zerstörtes Sicherungswesen Ein Eisenbahnverkehr ohne ein ordnungsmäßiges Sicherungswesen ist undenkbar. Das liegt auf der Hand. Das Fernmeldewesen der Bahn war vor dem Zusammenbruch vorbildlich. So vorbildlich, daß andere Behörden in der letzten Kriegszeit das Bahnnetz mitbenutzten, nachdem ihr eigenes Meldewesen ausgefallen oder nicht mehr leistungsfähig genug war.

Weniger durch Bombenschäden und durch Kampfhandlungen, sondern vor allem durch die sinnlosen Zerstörungswelt der rückwärtigen deutschen Truppenteile und durch sinnlose Plünderung stand die Reichsbahndirektion Halle nach Beendigung des Krieges auch hier praktisch vor einem Nichts, als die Arbeit wieder beginnen sollte. Von einem empfindlichen Vorbild, wenn blind zerstört wurde, mit dem Voranschreiten der Zerstörungswelt. Hunderte von Kilometer weit müssen abgelegte Telegraphenmasten durch neue ersetzt, abgeschnittene Leitungen neu gezogen werden.

betriebsfähig. Die anderen 12 000 Wagen sind gebrauchsunfähig abgestellt. Sie müssen so bald als möglich hergerichtet werden, damit die steigenden Verkehrsanforderungen bewältigt werden können.

Inzwischen muß der geringe vorhandene Wagenraum rolllos ausgenutzt werden. Das ist nur möglich durch eine Beschleunigung des Wagenverkehrs. Dazu muß jeder beitragen, in den verkürzten Ladezeiten müssen die Wagen jetzt auch nachts und auch sonnig beladen und entladen werden.

... schon wieder 1100 Züge

Das ist ein stichtbarer Erfolg der guten Zusammenarbeit aller, die am gleichen Strang ziehen. Weiter so!

Mangel an Lokomotiven Ein düsteres Kapitel ist dagegen die Maschinenfrage. Mehr als die Hälfte der vorhandenen Dampflokomotiven liegt reparaturbedürftig fest. Die Reparaturwerke arbeiten mit Hochdruck. Aber es sind auch hier Grenzen gesetzt, die sich, bei allerbestem Willen einfach nicht überwinden lassen: Ersatzteile, Material und Facharbeiter fehlen und sind nur schwer zu beschaffen.

Dazu kommen die Schwierigkeiten, die in unserem Bezirk die Umstellung von der Steinkohlen- auf die Braunkohlenleistung mit sich bringt. Die Braunkohle hat einen wesentlich geringeren Heizwert. Also muß eine entsprechend größere Kohlenmenge eingeschüttet werden. Daraus ergeben sich all die Nachteile: Höhere Beanspruchung, stärkere Schlackenaufbauten, von 38 unter dem schwierigen Nachschub, Überbelastung der Heizer usw. Diese Schwierigkeiten werden sich kaum so bald beheben lassen. Im Gegenteil, wir können noch froh sein, daß wir hier mitten im Braunkohlegebiet keine Not an Feuerungsmaterial haben.

Aufs ganz gesehen läßt sich wohl sagen, daß der entgangene Wille zum Wiederaufbau im Bereich unseres Reichsbahndirektionstrassen schon recht gute Früchte getragen hat. Es ist viel geschafft worden in dieser kurzen Zeit. Zumal, wenn man vergleicht, welches Chaos es als Nazistatistik hinterlassen hat. Aber es bleibt noch so ungeheuer viel zu tun übrig - man denke nur an die sichtbaren Schäden der am stärksten in Mitleidenschaft gezogenen großen - Bahnhöfe Leipzig, Halle, Dessau, Merseburg, Falkenberg und Kottbus - , daß Jahre und Jahrzehnte vergehen werden; bis all das gut gemacht ist, was der Wehnsinn dieses Krieges uns als trautes Erbe hinterließ.

Wiederaufstellung entlassener Eisenbahner Alle aus politischen Gründen von der nationalsozialistischen Regierung entlassenen bzw. in den Ruhestand versetzten und nach nicht wieder eingestellten Eisenbahner aller Dienststufen bis zu 60 Jahren, die weder der NSDAP noch einer ihrer Gliederungen angehört haben, werden aufgefordert, sich umgehend zur Nachprüfung ihrer Wiederarbeitbarkeit bei ihrer Reichsbahndirektion oder bei der Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahn, Berlin W 8, Volstraße 33, zu melden.

Achtung, Betriebsräte! Am Sonntag, dem 21. Oktober 1945, vormittags 10 Uhr, findet in Halle im „Volksparke“ eine Betriebsratskonferenz für das Freigewerke und die Reparatur- und Ersatzteilbetriebe für Transportmittel des Bezirkes Halle-Merseburg, statt. Wir ersuchen um pünktliches Erscheinen aller Betriebsräte, Provinzialausläufer des FNGB, Dietrich.

Warnung für Balkenbühnen Ein schreckliches Unglück ereignete sich am Donnerstag um 16 Uhr in der Großen Ulrichstraße. Ein Mann, der auf dem Trittbrett der Linie 7 gefahren war, wurde gegen ein Auto gedrückt und schwer verletzt. Er wurde dem Krankenhaus zugeführt.

Der Jungsozialist in der Sozialdemokratie Der Arbeitskreis junger Sozialdemokraten in Halle hatte am Donnerstagabend alle jungen Genossen im Alter von 20-30 Jahren zu seinem ersten Abend dieser Arbeitsgemeinschaft aufgerufen. Nach der Eröffnung mit dem gemeinsamen Lied „Wann wir schreiten...“ ergriff

Eng verbunden mit der antifaschistischen arbeitenden Jugend wollen wir sozialistisches Gemeinschaftsleben und -empfinden wecken, vermitteln und weiterentwickeln. Wer nach dieser Zeit - auf den Trümmern der Nazipolitik - mitwirken will, der komme zu uns.

Eine lebhafte Diskussion über die künftige Ausgestaltung der Arbeit politischen wie auch kultureller Art - Förderung der Allgemeinbildung in gemeinsamen Besuchen von Museen, Theater und Wanderungen schloß sich an und zeigte uns, wie wichtig und notwendig neben dem ersten Gebot der politischen Schulung die Ausrichtung auf allen anderen Gebieten ist. Mit dem Gesang „Dem Morgenrot entgegen“ wurde dieser erste Abend der jungen Sozialisten geschlossen.

Veranstaltung des Freigewerkes Halle (Saale). Große Bräutigamstag (18.10). Telefon 21 000. - Ausschreibung für die Reduktion des Freigewerkes Halle (Saale). - Ausschreibung für die Reduktion des Freigewerkes Halle (Saale). - Ausschreibung für die Reduktion des Freigewerkes Halle (Saale).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-17113370-17067526219451019-10/fragment/page=0003



# Unsere Provinz

## Oktobertage...

Ueber der weiten Ebene liegt die Monotonie eines grauen Oktobers. Man sieht, wie die Landschaft in den Wäldern, die Landschaft sieht unwirtlich aus, und an den Straßenrändern legt der Wind das welke Laub zusammen. Auf den Feldern, zur Seite unseres Weges, herrscht noch reife Geschäftigkeit. Es gilt offenbar, die wichtigsten Ackerarbeiten mit Eile zu beenden, ehe die Kälteschauer alle Tätigkeit erschweren.

Ein solcher Oktobertag hat nicht viel an sich von der Schönheit des Herbstes. Er wirkt trübe und melancholische Gedanken, die träge flattern wie die Krähen, die müde von den Feldern aufsteigen.

Ganz anders ist es, wenn der Oktobertag mit hellem Licht und bunter Farbenpracht aufleuchtet. Schon am frühen Morgen liegt über der Sonnengänge das rote Feuer, und es sieht aus, als schmelze sich die Landschaft noch einmal mit der ganzen Schönheit eines Spätsommertages.

Der Himmel hat eine zärtlich blaue Farbe. Kleine weiße Wolken gleiten wie Möwen über ihn hin, die Luft aber schmeckt wie herber Wein. In den Baumkronen entzündet sich das herbliche Feuer; es brennt vom dunkelsten Rot bis zum leuchtenden Gold, und es scheint, als habe der Oktober das weite Land mit einem Zaubersaub behaftet.

Aber es sind nur seltene Tage, die uns vor Einbruch des Winters diese strahlende Pracht noch beschern. Weit häufiger ist der Himmel trübe. Die Jahreszeit nähert sich jenem Zeitpunkt, an dem der Frost über Nacht das Brechen ansetzt und alle Schönheit vernichtet, die jetzt noch als letzte Erinnerung an den Sommer in Feldern und Gärten gedeiht.

Die Oktobertage haben ein zweifaches Gesicht, denn dieser Monat steht an der Grenze zwischen der sommerlichen Wärme und der winterlichen Stille. Die Tage sind das Lied vom Abgang des Lebens, das in Schönheit stirbt. Und der empfindsame Dichter Rainer Maria Rilke fand in der Oktober die schönen Verse:

„Hier, es wird Zeit,  
der Sommer war sehr groß.  
Leg deine Schatten auf die Sonnenruhen  
und auf den Fluren  
laß die Winde los.“

## Bekanntmachung

Die Bezirksregierung Merseburg hat den Auftrag erhalten, festzustellen, welche Lehrkräfte zur Besetzung der Sprachunterrichts an den Schulen des Bezirkes aus der Bevölkerung zur Verfügung stehen.

Schriftliche Meldungen mit den erforderlichen Unterlagen sind an die Bezirksregierung Merseburg, Abteilung Schule, einzureichen.

## Junkerland in Bauernhand

Gröben, den 18. Oktober.  
Im Saal von Klingebiel fand die feierliche Übergabe der Besitzurkunden an landlose und landarme Bauern statt. August Höske, Vorsitzender der Gemeinde-Bodenkommission in Gröben, eröffnete die Versammlung. Anschließend sprach der Vertreter der Kreis-Kommission über die Aufgabe der Übergabe der Urkunden vornehm. Er stehen in unserem Ort noch 40 Vollstiedlerstellen für landarme Bauern oder Flüchtlinge zur Verfügung, die zur Verteilung gelangen können.

## Ballenstedts Jugendaktiv

Der Jugendausschuß der antisozialistischen, demokratischen Jugendbewegung, bestehend aus Ballenstedter Jungen und Mädchen zu einem „Bunten Abend“, der im „Gesellschaftshaus“ abgehalten wurde. Die Jugend folgte gern dieser Einladung; der überfüllte Saal und die begeisterte Teilnahme bewiesen es. Das bunte Programm nahm seinen Anfang mit einem Vortrag von Herrn Dr. G. über die Bedeutung der Städtischen Schauspielhauses umrahmt das Programm mit Solovorträgen. Auch aus dem Kreis des Jugendausschusses traten junge

## Geistige Abschnürung

Die nationalsozialistischen Machthaber konnten ihre Absicht, Deutschland auch die geistige Abschnürung aufzuzwingen, erst im Kriege vollständig verwirklichen. Solange sie noch diplomatische und handelspolitische Beziehungen mit den demokratischen Mächten unterhielten, waren sie jedoch genötigt, ein gewisses, wenn auch

## schmales Kontingent an Gedankenfrucht

aus der Welt der freien Demokratien zu importieren. Obwohl die englischen, amerikanischen und französischen Bücher und Filme erst nach strenger Prüfung die geistigen Zöllschranken passieren durften, ließ es sich doch nicht immer vermeiden, daß Werke, die dem Zensor politisch eben noch tragbar erschienen, ein recht unerwünschtes Kulturgut bekam Deutschland fast nichts zu sehen und zu hören, weil die Nazis das „das Volk nicht mehr länger hätten betrogen können. Die Goebbels-Propaganda glaubte nämlich besonders schlau und geschickt zu handeln, wenn sie vornehmlich solche Bücher aus den demokratischen Ländern zollte, die sich kritisch mit deren geschichtlichen und gesellschaftlichen Zuständen auseinandersetzten.

Der Rechenfehler dieser propagandistischen Schlaumeier bestand jedoch darin, daß sie übersehen, ein wie schlagender Beweis gerade die demokratische Selbstkritik von den herrschenden freiheitlichen Geist dieser Nationen darstellte. Und vielen der geistig gebildeten und bewanderten Deutschen mußten die Mängel der Demokratie allenfalls wie Schat-

taenterte Kräfte mit musikalischen Vorträgen besorgen.

Besonderen Anklang fand auch der anschließende Tanz. Der Erfolg des Abends berechtigt zu Hoffnungen auf weitere derartige Werbeabende, die der Jugend die Arbeit innerhalb der antisozialistisch-demokratischen Jugendbewegung aufzuzeigen und zur Teilnahme an den Heimabenden einladen.

## Heime für unsere Jungen und Mädchen

Oranienbaum, den 16. Oktober.  
Die erste Kundgebung der antisozialistischen Jugend in den Braubaus-Lichtspielen hatte einen guten Erfolg. Nach einleitender Musik führte der Vorsitzende, Herr Dr. Tschert, eröffnete Bürgermeister Gen. Watzel die Veranstaltung. Er schilderte in kurzen Worten, wohin das nazistisch-militärische Hitler-Regime die deutsche Jugend in den letzten 12 Jahren geführt hat. Wer die Zukunft bauen will, muß mit der Jugend gehen! So führte Gen. Watzel u. a. aus, und stellte dann den neu gebildeten Jugendausschuß vor. Nach Bekanntgabe der 4 Ausführensbestimmungen wurde die Bildung der Jugend-Ausschüsse wurde noch vor der Entscheidung des Magistrats mitgeteilt, daß das ehemalige Parteibüro der Oranienbauer Nationalsozialisten als Jugendheim eingerichtet und als „Haus der Delegierten“ unter der Leitung des Jugendausschusses kommen folgende russische Dokumentarfilme zur Aufführung: „Die Konferenz von St. Franzisko“, „Tänzer der Völker“ und „Siegesparade in Moskau“. Im allgemeinen herrschte unter den Mägdern ein sehr vorzüglicher Geist, der zu großen Hoffnungen für die Zukunft unserer Jugend und damit für unser Volk berechtigt.

## Unterbezirksstagung in Gardelegen

Magdeburg, den 19. Oktober.  
Die Sozialdemokratische Partei Gardelegen hatte am Sonntagvormittag eine Unterbezirksstagung zusammengelernt, an der Delegierte der einzelnen Ortsvereine des Kreises teilnahmen. Der Gen. Westphal gab hierbei einen Überblick über die bisher geleistete Arbeit und gab der Hoffnung Ausdruck, daß sich die Zahl der Mitglieder in den Agitationsbezirken durch die Aktivität der Funktionäre heben werden. Darauf sprach Gen. Pr. u. b. a. u. a. Magdeburg als Vertreter des Bezirkes zu den Versammelten. Er wies auf die Bedeutung der geleisteten Arbeit hin und nahm zu verschiedenen Fragen des Tages Stellung. Seine Ausführungen fanden vollen Beifall der Zuhörer. Ein sich anschließendes Meinungsausschluß klärte noch verschiedene Unstimmigkeiten.

Am Nachmittag sprach Gen. Pr. u. b. a. u. a. Magdeburg für Rudolf Breitscheid, einem Kämpfer der sozialdemokratischen Idee. Er gedachte der Pflicht der geraden Männer, die gleich ihm für ihr Leben für die demokratische Sache mühen. Sie sollen uns Verpflichtung für unsere weitere Arbeit sein. Seine Worte hinterließen einen tiefen Eindruck.

## Aus dem Kreis Jerichow II

Unterbezirkskonferenz in Genthin. Die Unterbezirkskonferenz für den Kreis Jerichow II in Genthin wurde durch den Genossen Fritz Müller eröffnet. Nach einer Ehrung der „Opfer des Faschismus“ sprach Gen. S. a. r. o. w. k. i. über die bisher geleistete Parteiarbeit. Im Anschluß an die Parteilagung fand eine gut besuchte öffentliche Kundgebung statt. Genosse Baer (Magdeburg) appellierte an den Aufbauwillen der Bevölkerung und fand starken Beifall, da er um die Zukunftsaufgaben in aller Deutlichkeit zur Sprache brachte.

Schönebeck (Elbe). Vor wenigen Tagen konnte nun auch in unserer Stadt das Amt für Volksbildung gegründet werden. Es setzt sich zusammen aus dem Amt für Sport, Kultur, Schule und dem Jugendamt. Die Zusammenfassung der beiden für die demokratischen Abteilungen als Leiter eingesetzten Persönlichkeiten berechtigt zu der Annahme, daß bald gute Ergebnisse erzielt werden dürften. Als Vorsitzender ist der Dezernent des Stadtausschusses Schulze ernannt worden.

ten über der leuchtenden Welt eines ihnen verlorenen Paradieses erscheinen. So erklären sich die starbende Zulauf, den in Hitlertendenzland ausländische Filme fanden, und der teilweise Absatz von Büchern jenseits der Grenzen weniger aus der Sensationisterei der Masse oder aus dem Reiz des Fremden im allgemeinen als aus der:

## Sensucht nach der geraden Freiheit

In ein besonders eindrucksvolles Beispiel für das starbende Echo der demokratischen Weltliteratur zu geben, sei noch einmal des Romans Margaret Mitchells „Von Winde verweht“ gedacht, der die weitaußere Auflage aller in Deutsche übertragener Bücher während der Hitlerzeit.

Worauf man wohl die Ursache eines so großen wie dauerhaften Publikums Erfolges suchen sei? Ich glaube, daß die Mitchell auch wie Remarque auf die Massen wirkte: es geht hier um Dinge, die jeden Menschen betreffen, und um Zustände, die die Existenz aller Völker betreffen. Es ist die Wirkung einer unreflektierten Realität, ohne die Beläge einer sentimental verflachten Gefühlstunke, aber auch ohne lange abstrakte Betrachtungen und Ansichten, die heute, da sie nicht noch so getätigt voll vorgetragen, niemals die Masse für sich gewinnen können. Remarque hatte seinen Erfolg, als man sich eben von dem ersten Weltkrieg zu erholen begann und genügend Distanz zu einer bedrückenden Vergangenheit hatte, um die ungeheuerliche Wirklichkeit der Darstellung überständernden Schrecken ertragen zu können. Bei der Mitchell ist es umgekehrt, sie schrieb ihr Buch bereits im Schatten einer neuen über der Menschheit hängenden Kriegsschatten. Wenn auch der von ihr so farbig und packend geschilderte Sesselskrieg zeitlich noch weiter zurücklag, so hatte doch die ge-

# Der verkaufte „Stahlhelm“

Ein Magdeburger Nazikapitel

Die erste Garnitur der Nazikriegsverbrecher steht ja in wenigen Wochen vor den Schranken des alliierten Gerichts, um ihrer gerechten Strafe entgegen zu sehen. In dieser ersten Reihe befindet sich Franz Seldte nicht. Für Antifaschisten lohnt es sich aber doch, ein wenig in seinen Lebensakten herum zu blättern.

Er war ein waschechter Magdeburger und trat in seine Untertanen seines Vaters ein, dieser gestorben war. Als 1914 der Krieg ausbrach, ging er als Offizier ins Feld, wurde verwundet und ging wieder ins Feld.

Nach Kriegsende behagte ihm die solide Beschäftigung eines Schnapsverwahrers nicht. Er trat als schlichter Volksgenosse in die breite Öffentlichkeit, und — harmlos wie er war — verkündete er, daß er nichts anderes in Absicht habe, als die Kameradschaft zu pflegen, die sich an der Front so herrlich behauptet habe. Von den Kriegsheldern im Offiziersrock und im Schnapsverwahrer hatte der Franz nicht bemerkbar.

Eines schönen Tages fiel aber der „Magdeburger „Volkskämpe“ ein von Seldte entworfenen und seinen Putschkumpanen vorgelegter Plan in die Hände, nach dem er den Weg bezeichnete, wie man der Weimarer Republik, der verhassten Demokratie mit ihrem Parlamentarismus an die Kehle springen sollte. Hatte er nicht schon früher wie er sich gern bei seinen Stahlhelmen nennen hörte, nun einmal war, sollte jeder, der zur Abwehr dieser Attacke in den Streik treten würde, erschossen werden.

Mit einem Male hatte er sich, der nur ein biblischer Kameradschaftsgesittener pflegen wollte, demnächst sein ganzes Leben in die Hände der Weimarer Republik geworfen. Mit dem Parlamentarismus hatte er auch recht bunte Erfahrungen gemacht. Er war 1924 Stadtverordneter geworden. In der Stadtverordneten-Versammlung hat er auch einmal das Wort ergriffen. Man gerahmte, was er im „Fremden“ eigentlich aussprechen konnte. Er schmettete ein paar abgerissene Sätze in den Saal, aus denen der Geist eines strammen Feldwebels sprach, der vor der Kompanie steht und nachtrag, ob

nach jemand Forderungen an die Kompanie hat. Damit konnte er allerdings das Ohr des Hauses nicht gewinnen. Der gute Seldte sah sich gezwungen, sich zu verabschieden. Er hat von Weimarer Republik und Parlamentarismus gehört und die ihm die gute Mutter Natur damit nicht verschwendlicher ausgestattet hatte, zog er den einzigen Schluß, den er in der perfiden Situation ziehen mußte: Er legte das Stadtverordneten-Mandat nieder.

Nun begann er den Stahlhelm vor aller Öffentlichkeit als das vorzuführen, was er wirklich war:

## „Das Werkzeug zum Hochverrat“

Ein Staatsanwalt hat sich allerdings nicht gefunden, der Seldte wegen seines Verschwörungsplanes an den Kragen genommen hätte. Als sich die abgetakelten Offiziere vom Schlage ins Dinstenberg und die Nazis unter ihren Oberbonzen, repräsentiert von ihrem Idioten, nicht zu vergessen Ludendorff, der immer „zufällig“ dort spazieren ging, wo Putschpläne gegen die Weimarer Republik und die organisierte Arbeiterklasse ausgeheckt wurden, das erlöschende Seldte, um mit seinen Stahlhelmen die

Harzburger Parade der Nazisturmgarde zu komplizieren. In einer biographischen Notiz über Seldte wurde gesagt, daß er gleich nach seiner Heimkehr aus dem Felde den Kampf gegen den „Weimarer Ungeist, den die Demokratie und die Nazis unter ihren Oberbonzen, repräsentiert von ihrem Idioten, nicht zu vergessen Ludendorff, der immer „zufällig“ dort spazieren ging, wo Putschpläne gegen die Weimarer Republik und die organisierte Arbeiterklasse ausgeheckt wurden, das erlöschende Seldte, um mit seinen Stahlhelmen die

Harzburger Parade der Nazisturmgarde zu komplizieren. In einer biographischen Notiz über Seldte wurde gesagt, daß er gleich nach seiner Heimkehr aus dem Felde den Kampf gegen den „Weimarer Ungeist, den die Demokratie und die Nazis unter ihren Oberbonzen, repräsentiert von ihrem Idioten, nicht zu vergessen Ludendorff, der immer „zufällig“ dort spazieren ging, wo Putschpläne gegen die Weimarer Republik und die organisierte Arbeiterklasse ausgeheckt wurden, das erlöschende Seldte, um mit seinen Stahlhelmen die

Harzburger Parade der Nazisturmgarde zu komplizieren. In einer biographischen Notiz über Seldte wurde gesagt, daß er gleich nach seiner Heimkehr aus dem Felde den Kampf gegen den „Weimarer Ungeist, den die Demokratie und die Nazis unter ihren Oberbonzen, repräsentiert von ihrem Idioten, nicht zu vergessen Ludendorff, der immer „zufällig“ dort spazieren ging, wo Putschpläne gegen die Weimarer Republik und die organisierte Arbeiterklasse ausgeheckt wurden, das erlöschende Seldte, um mit seinen Stahlhelmen die

Harzburger Parade der Nazisturmgarde zu komplizieren. In einer biographischen Notiz über Seldte wurde gesagt, daß er gleich nach seiner Heimkehr aus dem Felde den Kampf gegen den „Weimarer Ungeist, den die Demokratie und die Nazis unter ihren Oberbonzen, repräsentiert von ihrem Idioten, nicht zu vergessen Ludendorff, der immer „zufällig“ dort spazieren ging, wo Putschpläne gegen die Weimarer Republik und die organisierte Arbeiterklasse ausgeheckt wurden, das erlöschende Seldte, um mit seinen Stahlhelmen die

Harzburger Parade der Nazisturmgarde zu komplizieren. In einer biographischen Notiz über Seldte wurde gesagt, daß er gleich nach seiner Heimkehr aus dem Felde den Kampf gegen den „Weimarer Ungeist, den die Demokratie und die Nazis unter ihren Oberbonzen, repräsentiert von ihrem Idioten, nicht zu vergessen Ludendorff, der immer „zufällig“ dort spazieren ging, wo Putschpläne gegen die Weimarer Republik und die organisierte Arbeiterklasse ausgeheckt wurden, das erlöschende Seldte, um mit seinen Stahlhelmen die

land gegangen waren, treten mit in das Ministerium der Nazis ein. Hugenberg mußte allerdings als Deutschnationaler bald kapitulieren. Seldte lenzierte sich vorsichtig durch, optierte aber

für einen Ministerposten des Stahlhelms. Zum Erstarben der „Frontkämpfer“ wurde ihr „Stahlhelm“ von Seldte kurzerhand für aufgelöst erklärt.

So ließ er denn endlich die Maske fallen. Was hat nun eigentlich der Arbeitsminister Seldte von Nazis Gnaden geleistet? Man höre einige Sätze aus seinem 1939 veröffentlichten Bericht über seine soziale Tätigkeit als Arbeitsminister:

„Gerade heute, wo wir zu dem wahrem Wert der Arbeit zurückgefunden haben und wo der Arbeiter ohne Unterschied seiner Herkunft und seiner Arbeit wieder voll berechtigtes Glied der Gemeinschaft ist, bedarf es ganz besonders eines Sozialministeriums, das den schaffenden Menschen in jeder Hinsicht betreut und mit der Partei darüber wacht, daß seine Persönlichkeit sich voll im Dienst für Volk und Staat auswirken kann. Ich sehe diese Betreuung im weitesten Sinne als eine besonders hohe und schöne Aufgabe an.“

Und wie hat Seldte diese schöne und hohe Aufgabe erfüllt? Er hat seelenruhig zugehört, wie die Nazis auch

den letzten Heller in Bomben und Granaten in die Luft gepeivert haben. Nie hat ein Minister, dem die Wohlfahrt Alter, Kranker und Invaliden anvertraut war, diese Pflicht gewissen- und skrupellos verletzt als Seldte. Was heute die Schuld dieser durch Seldte so schön verraten Millionen die aufbauenden Männer und Frauen, dieser Aermersten nicht annehmen würden, so müßten sie elend verhungern.

Während dieser hirnlose Landsknecht die Millionen der Sozialversicherung verpulvern

ließ, suchte er in schmutzigem Egoismus für sich Reich tum zu erwerben. Er folgte da seinen Vorbildern, den Hitler, Göring usw. Da waren durch den Staat, d. h. durch die Nazis, einige wertvolle Villen von Emigranten in Magdeburg enteignet worden. Eine schöne Tages waren sie auf ein Familienmitglied Seldtes überschrieben worden. Und als sie nunmehr durchsucht wurden, stellte sich heraus, daß darin auch

von Seldte Werte aufgestapelt waren, die einen ganz ansehnlichen Betrag darstellten. Außerdem hatte Seldte auch dafür gesorgt, daß hier ein

ein Lebensmittellager eingerichtet worden war, das bei jeder Lebensweise noch lange Zeit gereicht haben würde. Während sich dieser Mensch bereicherte, stieß er Millionen Alte, Kranke, Schwache, Kriegshinterbliebene, Witwen und Waisen skrupellos ins Elend, bestehend reinerei Zweifel: Seldte ist ein großer Kriegsverbrecher. Fr. Henneberg, Magdeburg.

Colbitz-Buch Magdeburg. In einer ersten gutbesuchten öffentlichen Versammlung der Sozialdemokratischen Partei, sprach Genosse Müller über das Thema „Hitlerherrschaft, Krieg und Wiederaufbau“. Damit ist auch in unserem Ort die Partei wieder an die Öffentlichkeit getreten, um sich am Wiederaufbau zu beteiligen.

## Zum Bezirkspartitag in Magdeburg: Fahnen heraus!

Fahnen heraus, und laßt flattern sie wehen Hoch im Winde, im sonnigen Licht. Feinde des Volkes, zerkrincht sollt ihr sehen, Unsere Fahnen zertritt ihr nicht. Zeigt's den Bedrückern. Schmäckt Hütte und Brüder noch einmal, die Fahnen heraus! [Haut.

Von französischen Übersetzungen gelangte — nachdem schon 1933 erlogenen Ausschuß der großen humanen und freien Geister Roland Götz, Barbusse, Duhamel und anderer — kaum noch irgendwelche gesellschaftskritische Literatur aus Frankreich nach Deutschland, es sei denn kleinere satirische Erzählungen, die des französische Spielertum bisag angriffen, wie z. B. Kieber Haedens „Schule der Eltern“.

Nach dem Abbruch des zweiten Weltkrieges verschwanden sie samt allen die:

## Bücher brüderlicher Gesinnung

die uns Antifaschisten trösteten und ermutigten. Sie wurden in den dunkelsten Winkeln der Bibliotheken verstaubt und in den Bibliotheken der privaten Leihbibliotheken versteckt, wo sie nur besonders vertrauenswürdigen Kunden, die sich mit einem verständnisvollen Augenzwinkern nach den „anderen Sachen“ erkundigten, zugänglich waren. So wirkte selbst im Kriege noch das geistige Banquet wider. Aber der Wirkungsradius dieser großen übernationalen Literatur war im Deutschland der Hitler und Goebbels im Kriege wie im Frieden immer nur auf den verhältnismäßig kleinen Kreis geistig aktiver und literarisch interessierter Leute begrenzt, die als „Intellektuelle“ kaum weniger geschmäht wurden und ebenso isoliert stehen wie die illegalen Splittergruppen politischer Parteien.

Indessen beweist die starke Anteilnahme auch größerer deutscher Leserkreise für die Literatur der demokratischen Länder während der letzten Jahre, daß die Übergrößerung der Hitlerzeit, daß der Kontakt mit dem Weltgeist trotz der nazistischen Verleumdungen und Verleite in Deutschland nie ganz abbrach: ein gutes Vorzeichen für den zukünftigen erweiterten und vertieften Kultusaustausch der Völker, besonders mit der Sowjetunion. A. B.



# Leipziger Musterschau eröffnet

Mitteldeutsche Industrie stellt sich auf die Friedensproduktion um

Von unserem nach Leipzig entsandten Redaktionsmitglied H. G. Steinschen

Halle, den 19. Oktober. Vor Vertretern der Militärischen Sowjetischen Administration, der Behörden und der Wirtschaft fand am 18. Oktober im ehemaligen Messegebäude die feierliche Eröffnung der „Musterschau Leipziger Erzeugnisse“ statt. Den Betspielern von Halle und Dresden folgend, gab somit auch Leipzig nunmehr einen Einblick in den Stand seines wirtschaftlichen Neubaus.

Halle, Dresden, Leipzig

In verhältnismäßig kurzer Zeit erlebte der mitteldeutsche Raum drei wirtschaftliche Ausstellungseröffnungen: Halle, Dresden und nunmehr Leipzig.

So wie jede dieser so genannten Städte ein eigenes Fludium hat, so ist auch jede dieser Ausstellungen nach einer besonderen Seite hin ausgeprägt.

Die Halle war die repräsentative Schau der Provinz Sachsen, die harmonisch mit Grobindustrie, Chemie, Landwirtschaft, Eisenverarbeitende Werke und Einzelhandwerk zu einer produzierenden Wirtschaftseinheit zusammenfügt.

Die Dresdner Ausstellung erhielt ihr besonderes Gesicht durch die Versuche der Textilindustrie, sich durch eigene Kraft auf eine neue Basis zu stellen und mit neuesten maschinellen Hilfsmitteln Ersatzstoffe zu produzieren.

Leipzig dagegen dokumentiert vor allem den Willen, seinen Platz als internationale Messestadt, den es durch die Folgen des verbrecherischen Hitler-Krieges verloren hat, im Laufe der kommenden Jahre wieder zu gewinnen. Wie Oberbürgermeister Dr. Zeigner in seiner Eröffnungsansprache besonders hervorhob, soll Leipzig in Zukunft die besondere Aufgabe zu erfüllen, Ausgangspunkt eines neuen Wirtschaftszentrums im mitteldeutschen Osten zu sein. Damit ist auch die Eigenart dieser Ausstellung gegenüber den anderen charakterisiert, die Leipzig weniger als ein Produktionszentrum, sondern mehr als

Stadt des Handels

heraushöhelt. Wenn Leipzig über die engeren Grenzen Sachsens hinaus als Handelsstadt bekannt geworden ist, so läßt sich das auf die besonders charakteristische Art des Leipziger Großhandels zurückführen: den Soriments-Großhandel. In Dresden in anderen Teilen Deutschlands die dort ansässigen Großhändler vielfach nur den Einzelhandel ihrer näheren Gebiete, sozusagen ihres Hinterlandes, mit Ware versorgen, hat Leipzig in jahrhundertelanger Tradition seinen Großhandel aufgebaut, dessen Absatzverbindungen über ganz Deutschland liefen.

Zwei Großhandelszweige

sind in dieser Hinsicht weitbekannt: der Leipziger Rauchwarenhandel und der Leipziger Soriments-Buchhandel. Beide stehen heute vor der Aufgabe, sich nach einem langen und verlorenen Kriege neu zu orientieren. Hinzu kommt, daß sie durch Bombardierung hart betroffen und im gesamten Großhandel von den Lieferanten im Westen und Osten wesentlich abgeschnitten wurden.

Mit Recht hat man dem Großhandel mitunter zum Vorwurf gemacht, daß er infolge der Kontingentierungsbewirtschaftung verkommen ist und daher nicht versteht, mit alter Pionierinitiative neue Wege zu suchen, wo die alten durch den Nationalsozialismus bis zum Wahnsinn getriebenen Krieg abgeschnitten sind. Dies trifft besonders auf den Leipziger Großhandel zu, der aus seiner überheblichen Reserviertheit herauszutreten und den Begriff des Handels nicht mehr vom Kon-

tingentierungs-, sondern vom Initiativstandpunkt auf demokratischer Grundlage erkennen muß. Es genügt nicht, abzuwarten, sondern:

Zugreifen heißt die Parole.

Uns sind sehr wohl die Schwierigkeiten der heutigen Zeit bekannt. Wir anerkennen auch, daß gerade der Großhandel infolge der Warenknappheit der letzten Jahre eine besondere Liquidität hatte und deshalb von der Bankensperre sehr hart betroffen wird, genauso, wie sich die Erschwernisse in Transport und Produktion als Folgen nazistischer Kriegsverbrechen hemmend auswirken.

Aber trotzdem muß handelsmäßige Initiative als Kollektivleistung des Leipziger Handels stärker denn je aufzutreten, will Leipzig seinen alten Platz wieder einnehmen.

Daß die Kräfte, denen die Leipziger Messe Ursprung und Entwicklung verdankt, auch heute noch lebendig sind, das zeigt die jetzige Musterschau. Sie soll zwischen Erzeuger und Verbraucher eine erste lebendige Brücke herstellen und zeigen, was Leipzig noch zu leisten imstande ist.

Besonders kam dies in den beiden Ansprachen zum Ausdruck, die Vizepräsident Selbmann und Oberbürgermeister Dr.

## Neuaufbau der Verbrauchergenossenschaften

Kundgebung in Bitterfeld fordert Rückgabe des geraubten Eigentums

Bitterfeld, 18. Oktober.

Der große Saal des „Bürgergartens“ in Bitterfeld war bis auf den letzten Platz gefüllt als Genosse Schweissiger im Namen des FDGB, der KPD und der SPD die Kundgebung für den Neuaufbau einer Verbrauchergenossenschaft eröffnete. Nach gemeinsamer Gesang des Liedes „Brüder zur Sonne zur Freiheit“ und nach einigen einleitenden Sätzen gab Genosse Koanzen zunächst einen kurzen Überblick über die Entwicklung des Genossenschaftswesens in Deutschland, die gefolgt wurde von der Besprechung der Arbeitergenossenschaften vor 1933 gezeigt hatten. In diesem Zusammenhang sprach er ausführlich von den äußerst bezeichnenden und zahlreichen Vorgängen in den mitteldeutschen Genossenschaften, die Fehlen, die sich bei der Nationalsozialistischen Herrschaft entwickelte er in einem Programm für die neue Genossenschaftsbewegung.

Genosse Korthaus sprach über die besondere Lage in Bitterfeld. Er konnte über das ungeheure Ergebnis der politischen Hausuchungen berichten, die in den letzten Tagen bei verschiedenen Bitterfelder Kaufleuten durchgeführt worden waren. Die hierbei zutage geförderten Dinge sind so bedeutsam, daß auch darüber noch zu berichten sich dürfte. Der Redner unterstrich zum Schluß seiner Ausführungen den unerschütterlichen Willen der Arbeiterparteien, nicht zu erlauben, daß die heutige Versammlung ist ein Beweis dafür, daß

Zeigner anlässlich der Eröffnung der Leipziger Musterschau lieten.

Namens des verhörenden Bezirkspräsidenten begrüßte Vizepräsident Selbmann die zahlreichen Gäste und führte unter anderem aus, daß diese Schau eine Demonstration des Willens der Leipziger Wirtschaft sei, mit allen Kräften zum Neuaufbau beizutragen. Die Bezahlung der Reparationen zieht wirtschaftliche Schwierigkeiten nach sich. Diese müssen als deutsche Kollektivschuld getragen werden, denn mit dem Bewusstsein zu den Potsdamer Beschlüssen und der Anerkennung unserer Wiedergutmachungspflichten werden die Völker, die von Hitler unterjocht wurden, vier Deutschland am besten seinen Weg in die zivilisierte Welt zurückfinden.

Das zu erreichen, müsse man

von dem gewohnten Wirtschaftsdenken abgehen

und bei Bejahung der Privatunternehmerinitiative dem Prinzip einer demokratischen Planung, Lenkung und Steuerung der Wirtschaft und des Handels weitgehend Rechnung tragen. Das neue deutsche Wirtschaftsleben sei sehr wohl auch ohne Konzerne, Monopole und Trusts denkbar, die letztlich doch nur durch die Krupps, Röhlings und Stünes der nazistischen Kriegsvorbereitung und Kriegsführung kapitalistische Handlungsdienste geleistet hätten. Die neue Wirtschaft müsse einzig und allein auf die Produktion der Bedürfnisse des arbeitenden Volkes ausgerichtet sein. Wenn in diesem Sinne vor allem die in der Industrie tätigen Arbeiter und weniger die privaten Unternehmer eine Initiative entwickelt hätten, die von dem wirklichen Interesse unserer Zeit zeugte, müßten andererseits die Arbeiter auch ent-

sprechend in die Lenkung der Wirtschaft eingebaut werden.

Solchen Gedankengängen zum Durchbruch zu verhelfen, sei heute Aufgabe und Pflicht jedes einzelnen, der mit Handel und Industrie zu tun habe.

Den mit Beifall aufgenommenen Ausführungen des Vizepräsidenten Selbmann folgte die Ansprache des Oberbürgermeisters von Leipzig.

Ein sichtbarer Ausdruck für den Aufbruch der heimischen Wirtschaft ist die Musterschau Leipziger Erzeugnisse, die wir heute eröffnen. Sie wird

von 650 Firmen beschickt.

Ihr Ziel ist es, den Warenaustausch innerhalb Mitteldeutschlands zu beleben und gleichzeitig weite Kreise unseres Volkes über die gegebenen Möglichkeiten zu unterrichten.

Der Aufbauwille der Leipziger Wirtschaft wird in diesen Hallen von Hunderten kleiner und großer Betriebe durch Herausstellung der schon hergestellten und für die nächste Zeit geplanten Erzeugnisse gezeigt. Im Gegensatz zu anderen Ausstellungen, die gewöhnlich in den verschiedenen Teilen der sowjetischen Besatzungszone durchgeführt werden, hat unsere Musterschau Leipziger Erzeugnisse einen kommerziellen Charakter. Die an ihr teilnehmenden Industrie- und Handwerksbetriebe wollen geschäftliche Erfolge erzielen, sie wollen zusätzliche Arbeit für die bei ihnen Beschäftigten erlangen. Hier tritt also das Ausstellungsziel, das Repräsentative hinter den Gedanken der unmittelbaren Nützlichkeit zurück.

Nachdem Oberbürgermeister Dr. Zeigner des weiteren über die Zukunft der Leipziger Messe und den Willen der Stadt zum Neuaufbau gesprochen hatte, eröffnete er die Musterschau Leipziger Erzeugnisse.

Ein anschließender Rundgang durch die Ausstellung vermittelte den Gästen einen lebendigen Eindruck von der wiedererstaunenden Wirtschaft des mitteldeutschen Raumes.

eines wahrhaft antifaschistisch-demokratischen Deutschlands befragen sollen.

Genosse Schweissiger schloß mit der Aufforderung an die Anwesenden, sich in die demnach in Bitterfeld in allen Partei- und Gewerkschaftsabteilungen auszuweisen. Beitrittslisten für die neue Bitterfelder Verbrauchergenossenschaft einzutragen. Mit dem Gesang des Liedes: „Wenn wir schreiten Seit an Seit“ schloß die eindrucksvolle Kundgebung.

## Die Abteilung Volksbildung bei der Provinzialverwaltung teilt uns mit:

Auf Grund des Aufrufs vom 5. September 1945 betreffend die Wiederherstellung unserer niedergeborenen Wissenschaftler zur Mitarbeit gemeldet. Die Arbeit ist noch nicht soweit gediehen, daß jetzt schon Entscheidungen getroffen werden können. Es wird deshalb auf Anfragen über eventuelle Verwendungsmöglichkeiten abgesehen. Sobald sich die Mitarbeiter von Wissenschaftlern als notwendig erweisen, werden diese benachrichtigt werden. Allen Bittenden wird für ihre Bereitwilligkeit am Wiederaufbau des deutschen Wirtschafts- und Kulturwesens mitzuhelfen, gedankt.

## Unser täglich Brot . . .

Neugestaltung der Lebensmittelrationierung ab 1. November 1945

Halle, den 19. Oktober. Auf Befehl des Chefs der Verwaltung der Sowjetischen Militärischen Administration — Oberbefehlshabers der Gruppe der Sowjetischen Besatzungstruppen in Deutschland, Marschalls der Sowjetunion Shukow — werden ab 1. November 1945 in der ganzen sowjetischen Besatzungszone Deutschlands einheitliche Lebensmittelkarten nach einheitlichen Normen eingeführt. Für die Versorgung aller Personen, die nicht zu den landwirt-

schaftlichen Selbstversorgern gehören, werden hierzu zwei Kategorien von Gemeinden gebildet. In die Kategorie I fallen die Städte Halle, Magdeburg und Dessau. Alle übrigen Gemeinden fallen in die Kategorie II.

Für die Rationierung der Lebensmittel wird die versorgungsberechtigte Bevölkerung in folgende Gruppen eingeteilt: 1. Schwerstarbeiter, 2. Schwerarbeiter, 3. übrige Arbeiter, 4. Angestellte, 5. Kinder bis zu 15 Jahren und Schüler, 6. Sonstige Verbraucher.

Für die sechs Gruppen gelten nachstehende Tagesrationen (in Gramm):

Verbrauchergruppe	Brot		Nährmittel		Kartoffeln		Zucker		Marmelade		Fleisch		Fett	
	I	II	I	II	I	II	I	II	I	II	I	II	I	II
1	450	450	40	40	500	500	25	25	30	30	50	40	30	20
2	450	400	40	40	400	400	25	25	30	30	50	40	30	20
3	400	350	30	20	350	300	20	20	30	30	40	25	15	10
4	300	250	20	15	300	300	20	20	30	30	25	20	10	10
5	250	200	15	10	350	300	25	25	30	30	15	20	10	10
6	250	200	15	10	350	300	15	15	30	30	15	20	10	10

Nach den Normen, die für Arbeiter mit besonders schweren und bei schädlichen Arbeiten festgesetzt sind, werden Arbeiter, Ingenieure und Techniker nach einem von dem Präsidenten der Provinzialverwaltung bestätigten Verzeichnis der Industriezweige versorgt.

Zu beachten ist, daß in der Gruppe 6 der Kategorie I Fleisch und Fett nur an die Invaliden, an Personen über 60 Jahre und an Frauen, die Kinder bis zu 8 Jahren haben, abgegeben werden.

Werdende und stillende Mütter erhalten vom 6. Monat der Schwangerschaft bis zum Ende des vierten Monats nach der Geburt zusätzlich je Monat 300 g Nährmittel, 300 g Zucker, 100 g Fett, außerdem täglich 1/2 Liter Milch.

Nach den Sätzen für Arbeiter (Verbrauchergruppe 3) sind zu versorgen: 1. Lehrer, die tat-

sächlich an Schulen arbeiten; 2. Aerzte und mittleres ärztliches Personal an Krankenhäusern und anderen stationären Heilanstalten; 3. Professoren und Doktoren der Wissenschaft; 4. hervorragende Arbeiter der Kunst und Literatur. Die bisher üblichen Zulagekarten für Schwer- und Schwerstarbeiter fallen vom 1. November 1945 ab weg, da die Zulagen in den Karten der Gruppe I und 2 enthalten sind.

Die Landräte und Oberbürgermeister werden aufgefordert, sofort alle Vorkehrungen zu treffen, damit die Ausgabe der Lebensmittelkarten an die Bevölkerung unter Berücksichtigung der neuen Gruppeneinteilung erfolgen kann. Die Bevölkerung muß unbedingt bis 28. Oktober im Besitze der Lebensmittelkarte sein. Die Druck der Lebensmittelkarten erfolgt nur in Halle. Weitere Anweisungen gehen den Ernährungsämtern in den nächsten Tagen zu.

## Nachahmenswert!

Industrieverband der Fabrikarbeiter Bezirk Halle-Merseburg — Sektion der Dachpappen- und Ziegelindustrie

Halle, den 19. Oktober.

Am Mittwoch, dem 10. Oktober, fand eine vom Fabrikarbeiterverband einberufene Besprechung aller Interessenten der Dachpappen- und Ziegelindustrie im Gewerkschaftsheim statt. Erbeschieden waren die Betriebs- und Betriebsleiter.

Kollege Hertel gab eine Übersicht über obgenannte Industriezweige und wies besonders darauf hin, daß Arbeiter sowie Arbeitnehmer das gesteckte Ziel im Punkte der Produktionssteigerung voll zu erfüllen versuchen. Schwierigkeiten bestehen hauptsächlich in der Transportfrage zur Heranschaffung der Rohmaterialien. Hier müßte jeder versuchen, Abhilfe zu schaffen. Gegenseitige Unterstützung der einzelnen Betriebe ist unbedingt notwendig. Von der Organisation wird versucht werden, ebenfalls das Transportproblem zu lösen, indem man gemeinsam vorhandene Lastkraftwagen und Anhänger gemeinsam ergäut werden, indem sie durch etwa notwendige Reparaturen transportfähig gemacht werden.

Inzwischen ist es gelungen, ein bis zwei Lastwagen und Anhänger, welche mit Ladungen nach irgendeinem Ort fahren, auf dem Rückweg, wenn besondere Rückladungen nicht vorliegen, an die Rohdachpappindustrie Rohmaterialien mit zurückzugeben. Besonders erwähnenswert ist es, daß die Produktionspläne teilweise von 80 bis 90 Prozent erfüllt sind, trotz-

dem in der Dachpappen- sowie in der Ziegelindustrie es an eingearbeiteten Arbeitskräften fehlt, so daß die einzelnen Betriebe dazu übergehen müssen, die Arbeitszeit zu verlängern. In den folgenden Dachpappenfabriken wird bereits länger als 8 Stunden gearbeitet: in der Haleschen Dachpappenfabrik Diemitz zwei Schichten je 12 Stunden, bei Büscher & Hoffmann, Büschdorf, 9 1/2 Stunden täglich, bei Hoppe & Roehming, Ammendorf, 10 1/2 Stunden täglich. Dieser Zustand ist auf die Dauer aber nicht tragbar, schon aus gewissen Gründen. Es steht jetzt schon fest, daß die Krankheitsziffer im Ansteigen begriffen ist. Hier müssen also Mittel und Wege gefunden werden, diese Zustände zu beseitigen.

Es entspann sich eine lebhaft ausgeprägte Alle Redner gaben ihren Willen zur restlosen Mitarbeit am Wiederaufbau Deutschlands kund. Es wurde folgendes beschlossen:

„Die in der Dachpappen- und Ziegelindustrie beschäftigten Arbeitnehmer werden außer ihrer regelmäßigen Arbeitszeit noch zusätzlich in der Arbeit im Durchschnitt im Monat 4 Stunden leisten, und zwar soll der Ertrag dieser zusätzlichen Arbeit den landernern Bauern und Landarbeitern sowie den Total-Bombengeschädigten unentgeltlich zum Wiederaufbau des Neubaus zur Verfügung gestellt werden.“

Dieser Zustand ist auf die Dauer aber nicht tragbar, schon aus gewissen Gründen. Es steht jetzt schon fest, daß die Krankheitsziffer im Ansteigen begriffen ist. Hier müssen also Mittel und Wege gefunden werden, diese Zustände zu beseitigen. Es entspann sich eine lebhaft ausgeprägte Alle Redner gaben ihren Willen zur restlosen Mitarbeit am Wiederaufbau Deutschlands kund. Es wurde folgendes beschlossen: „Die in der Dachpappen- und Ziegelindustrie beschäftigten Arbeitnehmer werden außer ihrer regelmäßigen Arbeitszeit noch zusätzlich in der Arbeit im Durchschnitt im Monat 4 Stunden leisten, und zwar soll der Ertrag dieser zusätzlichen Arbeit den landernern Bauern und Landarbeitern sowie den Total-Bombengeschädigten unentgeltlich zum Wiederaufbau des Neubaus zur Verfügung gestellt werden.“

Während die Arbeiter ohne Bezahlung diese Mehrarbeit leisten.“ Die Sektionsleitung.

